

Richtiges Kleingeld

Ihr habt öfters unangenehme Erfahrung im Geldwechsel, und bezahlt deshalb zuweilen mehr als nötig.

Ein Check kann für jeden Betrag geschrieben werden, und ihr habt keine Unangenehmlichkeit beim Wechseln.

Dieses ist ein Vorteil einer Bankeinlage, laßt Euch andere von uns erklären.

Farmers & Merchants

State Bank

Die Bank an der Ecke

Kapital und Surplus \$60,000

Depositors in dieser Bank sind durch den Depositors Guaranty Fund des Staates Nebraska geschützt.

W. H. Harm, Präsident
P. A. Tulley, Kassierer

M. S. Weston, Vize-Präsident
C. L. Decht, Hilfs-Kassierer

Weihnachten naht.

Damit wir Platz machen für unsere Weihnachtsachen werden wir Euch nur für nächsten Sonnabend folgende Artikel anbieten, welche mit dem Einkauf von \$1.00 Wert Waren zu diesen angegebenen Preisen zugegeben werden:

Eine 14 qt. Abwaschschüssel	wert 50 cent	für	20
" 14 " " " "	" 75 " "	"	40
" 10 " Princes Kessel	" \$1.00	"	65
Emaillierte Wassereimer	" 85 cent	"	60

Auch andere Bargains

KOMMT HEREIN

The Wonder Store

The House of many Bargains

Dr. Warren

Augen- und Ohren-Spezialist
Beschränkt seine Praxis auf Augen und Ohren. Erht ihn für die richtig passenden Augengläser.
Im Commercial Hotel.

Dr. L. C. Bleick

Deutscher Arzt
Office zwischen dem Corner Drug Store und der Post Office.
Telephone 91

OVER 25 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS DESIGNS

Copyrights &c.

Anyone wanting a patent and description may obtain a preliminary opinion from whether an invention is probably patentable. Communications received confidentially. No fee until patent is secured. Patent agents for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special attention, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$4 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MANN & Co. 331 Broadway, New York

Vom Auslande.

Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in Silberbach an der sächsischen Grenze ab. Dort fürzte aus Rot die Wäldergattin Teilmann mit ihrem Kind in einem Leich. Die Frau konnte gerettet werden, das Kind aber blieb tot. Aus Verzweiflung darüber erhängte sich der Mann.

Dah man in der britischen Kriegsmarine nicht einseitig dem Kriegsgott huldigt, sondern auch den Wafen, das hat in Kopenhagen die Besetzung des im Hafen vor Anker liegenden britischen Kreuzers „Bellona“ bewiesen. Die Blaujaden überzählten Kopenhagener durch eine ganz

ausgezeichnete Darstellung einer Pantomime, die den Titel führt „Das Mädchen im Schiffsminne“ und die zu einem wohlthätigen Zweck im Theateraal eines der größten Kopenhagener Hotels vorgeführt wurde. Aber nicht allein, daß die Besetzung des Kreuzers auf alle Theater verächtlich kam, weil sie selbst Theater spielte; der von den Russen gefangene Kreuzer „Bellona“ hat auch seinen eigenen Dichter, den Marinekapitän W. C. Reate, der die Pantomime „gedichtet“ hat. Die Darsteller wie auch der Poet ernteten großen Beifall.

Die Stadtverordneten von Stollberg in Sachsen haben den württembergischen Baudirektor von Bach, einen Sohn ihrer Stadt, zum Ehrenbürger ernannt. Professor Karl von Bach, der einer der hervorragenden Mitarbeiter des Grafen Jepsell ist und jetzt seinen Wohnsitz in Stuttgart hat, kann auf eine ungewöhnliche Laufbahn zurückblicken. Vor etwa fünfzig Jahren ging er als Schlosser-Geselle aus seiner Heimatstadt Stollberg auf die Wanderschaft. Nach unermüdlichem Selbststudium legte er das Examen als Ingenieur ab und brachte es schließlich zum Dozenten und Professor an der Technischen Hochschule zu Stuttgart, wo ihm der König von Württemberg in Anerkennung seiner Verdienste und wegen seiner Förderung der württembergischen Industrie den persönlichen Adel verlieh.

Ueber ein neues Schwindelmander wird aus Hanau berichtet: Vor einiger Zeit stand in einer Anzeigblätter eine Annonce, monach in Hannover ein schönes, gefundenes Kind guter Herkunft an brave Leute gegen eine einmalige Abfindung von 6000 Mark zu vergeben sei. Die Offerten sollten eingereicht werden an D. Schmidt, Herderstraße 31 in Hannover. Es meldeten sich auch eine große Anzahl Leute von Hanau. Sie sich zur Adoption des Kindes bereit erklärten. Auf ihre Schreiben nach Hannover wurde ihnen die Antwort von dem angebl. Schmidt, er wolle sich zunächst an Ort und Stelle davon überzeugen, ob das Kind auch gut untergebracht werde, und man möge ihm deshalb zur Reise nach Hanau 15 Mark Reisegeld schicken. Darauf war es überhaupt nur abgesehen, denn von dem Kind erfuhren die Leute nichts wieder, auch erschien Schmidt nicht. Das Ganze war ein Schwindel. Nunmehr ist es der Polizei in Hannover gelungen, den Schwindler in der Person des Kaufmanns Wilhelm Laupichler aus Berlin zu verhaften. Vermutlich sind auch noch anderwärts Leute auf den Schwindel hereingefallen.

Wegen Heiratschwindels und Körperverletzung ist in Hamburg ein folscher „Dr. jur.“ worden, der auch in Berlin Gastrollen gegeben hat. Es ist ein gewisser Arved Polst, der sich auch für einen Reserveoffizier und ehemaligen Korpsstudenten ausgab. Er suchte und fand die Bekanntschaft junger Damen in seinen Restaurants und auf der Reise. Sobald er dann ausgekundschaftet hatte, daß die Damen über Geld verfügten, erklärte er ihnen seine Liebe und suchte sie für sich zu gewinnen. In der Regel hatte er damit bald Erfolg. Wenn er aber abgewiesen wurde, spielte er der Verzweifelten und heuchelte sogar Krämpfe und Herz- und Gemüthsfrankheit als Folgen seines Mißgeschicks. So gewann er wenigstens zunächst das Mitleid der Damen, um sie dann doch noch für ihn umzustimmen. In Berlin brachte er es durch seine falschen Vorspiegelungen sogar dahin, daß er die Tochter einer hochachtbaren Familie zur Frau bekam. Die Ehe gestaltete sich von vornherein sehr unglücklich. Schon auf der Hochzeitsreise in St. Moritz mißhandelte der Schwindler seine junge Frau in der rohesten Weise. Die Enttäuschte wurde von den Angehörigen nach Hause zurückgeholt. Gleich darauf betörte Polst zwei andere Berliner junge Damen, verlobte sich zu gleicher Zeit mit beiden und mißhandelte auch sie, als es ihm nicht mehr gelang, Geld aus ihnen herauszupressen. Auf die Anzeige einer der Betrogenen beschäftigte sich die Kriminalpolizei mit dem Schwindler, der einmal, aber nur ganz kurze Zeit ein Rittergut besessen hat, und sich zuletzt nach Hamburg gewandt hatte. Es ergab sich, daß er dort eben wieder eine heitroselustige Dame ins Garn zu locken veruchte. Noch zur rechten Zeit aber wurde er jetzt von der Kriminalpolizei entlarvt und festgenommen.

Ein reiches Vermächtnis hat der in Loschwitz verstorbene Chemiker K. H. Gocht hinterlassen. Er hat in seinem Testamente die Stadt Dresden und die Gemeinde Loschwitz zu je vier Neunteln und die Gemeinde Klotzsche zu einem Neuntel als Erben eingesetzt. Die Fünften der Stiftung sollen zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Von einem herben Mißgeschick wurde die Schifferfamilie Cornelius Zimmermann aus Radenheim betroffen, die zur Zeit in Bora mit ihrem Schiffe vor Anker lag. Das einzige Kind der Eheleute, ein 2½-jähriges Mädchen, kürzte vor den Augen der Eltern durch eine Zule 3½ Meter tief in den Schiffsraum hinunter, wobei es so schwere Verletzungen erlitt, daß es jetzt noch im Mutter Uterus dem Kinde nach und wurde gleichfalls sehr schwer verletzt. Der Vater des Kindes, der ebenfalls in den Innentraum gesprungen war, trug leichtere Verletzungen davon.

Wach gefährliche Tiere die Ratten sind, beweist ein Vorfall, der sich in dem sächsischen Orte Johannebergstadt zugetragen hat. Beim Austräumen eines alten Schweißkessels stieß der Landwirt August Stolle auf mehrere Rattenheulen. Er geriet die junge Frau, als ihm plötzlich eine wilde große Ratte ins Gesicht sprang und es zu zerfleischen begann. Stolle schrie laut auf und stürzte zu Boden. Endlich kam Hilfe herbei, so daß die Ratte entflohen. Stolle hat sehr schwere Verletzungen erlitten; sein Gesicht ist völlig zerfleischt, ein Auge ist ihm herausgerissen und seine Nase bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

In der bayerischen Hypothekens- und Wechselbank in München hatte ein Kassier 75,555 Mt. erhalten. Als er das Geld nachhause brachte, sah ein Fremder an ihm heran und hielt ihm ein fremdes Wertpapier mit einer unverständlichen Frage vor die Augen. Gleichzeitig wollte von der anderen Seite ein Mann das Geld des Kassiers an sich reißen. Der Kassier wollte jedoch sofort Alarm, und auf die eilenden Wege wurden sämtliche Türen geschlossen. Die Ganzer konnten fest-

Extra Herbst-Ausstellung von Damenroeken, Anzuegen und Kleidern

Auf der Schwelle der neuen Saison stehend, laden wir jede Dame ein, die in irgend welcher Weise interessiert ist in die Sorte Kleider sie trägt und den Preis, den sie für dieselben bezahlt, unsere Kleider anzusehen.

Unsere Herbst-Auswahl von Röcken, Anzügen und Kleidern steht jetzt auf der Höhe, und die frühen Käufer treffen ihre Auswahl von einer ungebrochenen Linie.

Nie bevor ist unsere Auswahl so vollständig gewesen und die Muster so hübsch. Sie werden eure Bewunderung mit dem ersten Blick gewinnen.

Röcke

Ihr könnt von einer Auswahl wählen in fancy sowohl wie einfachen Geweben. Plüsch, Caracula, Chinchillas, Doucles. Die neuen Gewebe dieser Saison sind Gouge, Chevots, Malasse's und andere fancy Mischungen. Die Preise sind von \$10 bis \$40. Pelz- und Pelz-linck Röcke von \$25 bis \$75.

Anzüge

In vielen gefallen und gut aussehenden Styles von den absolut geschmeiderten zu den best gearbeiteten. Euer Muster und Herbe ist hier und der Preis ist richtig. Preis von \$15 bis \$40.

Kleider

Wir zeigen eine großartige Auswahl in Serge, Whipcord, Gouge und Brocades, einige sind einfach und andere sehr schön besetzt. Preise \$7.50, 10, 12, 15, 17.50, 20, 25.

Kommt und seht euch diese neuen Herbstsachen an. Wir sind immer bereit euch zu bedienen und bitten um eure werthe Kundtschaft.



A. C. & C. F. Zilter

genommen werden. Der eine ist 65 Jahre alt, der andere 25. Sie verweigern jedoch Angabe über ihre Person und wollen kein Deutsch sprechen.

Die Sehnsucht nach der Fremdenlegion wurde dem Arbeiter Albert Hermann Schmidt in Dresden zum Verhängnis. Er war zur Marine ausgehoben worden, lernte aber zu seinem Unglück einen bayerischen Fahnenflüchtigen kennen und wanderte mit ihm nach Frankreich, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Zu seinem Glück war er aber kurz vor Ueberkreuzen der Grenze festgenommen worden. Von dem Dresdener Militärgericht wurde Schmidt, der aus Furcht vor Strafe ausgegriffen war, unter Einbeziehung eines schöffengerichtlichen Urteils zu drei Monaten drei Wochen Gefängnis und zu drei Tagen Haft verurteilt, wobei das Gericht nicht Fahnenflucht, sondern nur unerlaubte Entfernung anmaß-

Eine hübsche Geschichte spielte sich in Weiskensee bei Berlin ab. Ein Landmann hatte dort eine Kuh gekauft; als er sie nun nach Hause ließ, wurde sie plötzlich fürzlich, stieß ihren Führer zu Boden und rannte durch das Schaulenfer in den Schlächterladen von Franzke in der Röllkestraße. Der Schred der jubelnden Kundinnen über das geräusche Laufen war groß, und die Frauen stürzten unter lautem Geschrei, wobei mehrere den Weg durch das zertrümmerte Schaulenfer nahmen. Die Kuh, die ansehnend in einem Anfall von Schwermut sich mit Selbstmordgedanken trug, beschleunigte zunächst wehmütig den Haderkoff, auf dem zahllose ihrer Verwandten den Weg zum jenseitigen Ufer waren, und machte es sich dann hinter dem Ueberfließen beunruhigt, wo sie das Ende der Affäre apostrophisch abwartete. Nach handliche Weiskensee Bürger drängen jetzt unter Führung des Landmanns gegen die Kuh vor, teilten sie und brachten sie wieder auf die Straße.

Wie man aus Ankerham mittelt, hörte man auf den großen Trocendock, welches in Amsterdamm von der Niederländischen Schepensmaatschappij gebaut wurde, und legt sich auf dem Wege na-

Niederländisch - Indien befindet, im Golf von Ben in der Nacht vom 15. September wiederholtes Rufen um Hilfe. Bald sah man, daß ein Boot umgeschlagen war, auf dem sich ein Mann befand. Zwei holländische Matrosen erreichten auf einem Floß den Schiffbrüchigen, und es gelang ihnen, ihn auf das Boot zu bringen. Es war ein deutscher Steueremann auf einem der für China bestimmten Lopedoboote, die ebenfalls in Ben vor Anker lagen; ein Rückwind hatte seine Schaluppe umgeschlagen, und er trieb bereits länger als eine Stunde auf der See. Zwei Tage darauf kam der Gerettete auf das Trocendock, um seinen Rettern zu danken, denen er 20 M. überreichen wollte. Aber sie wiesen das Geschenk mit dem Worten ab: „Wir find alle Seeleute, wenn der Fall eintritt, helfen Sie uns auch!“

Ein Deutscher, welcher einen Tauchergarapparat erfunden hat, mit dem er, wie er sagt, 600 Fuß tief unter Wasser gehen und dort arbeiten kann, macht in San Francisco Versuche, den zwei Millionen wertigen Goldschatz zu heben, der im Jahre 1910 mit dem Dampfer „Rio de Janeiro“ in der Bai von San Francisco gesunken ist. Der Erfindergarapparat angeheftet, ist in eine Tiefe von über 100 Fuß untergetaucht und eine Stunde lang unter Wasser geblieben. Bisher konnten, so viel bekannt, Taucher höchstens 92 Fuß auf längere Zeit niedergehen.

Schreden und Entsetzen herrschte kürzlich unter den Bewohnern der kleinen bei Marinette, Wis., gelegenen Frachtagenten Z. J. Post gehörenden schein gemordeten Gespann Pferde, das einen mit Dynamit und Dynamitpatronen beladenen Wagen zog, durch die Hauptstraße dahinzufuhr, ein Teil der mit den gefährlichen Explosivstoffen gefüllten Risten vom Wagen geschleudert wurden und deren Inhalt sich über das Straßenpflaster hin verteilte. Zum Glück erprobte keine der Dynamitpatronen. Das Unglück wäre dann wohl unbeschreib-

Nach fünfmonatiger Dauer hat die Breslauer Jahrbundert-Ausstellung eine Gesamtbesuchergahl von vier Millionen erreicht. Die vierte Million hat etwas länger als sich warten lassen, als man ursprünglich annehmen konnte. Auch daran war die fortgesetzte sehr unangünstige Witterung schuld. Immerhin hält die Breslauer Ausstellung mit ihrer Gesamtbesuchergahl den Rekord unter allen großen Ausstellungsunternehmen des letzten Sommers.

In Gelsenkirchen im Stadtteil Bismard wurde der Arbeiter Michael Wenzel aus Wanne von dem Schumann Bluterer erschossen. Wenzel hatte in einem Hause im Haberkamp mit mehreren Personen Streit gehabt und dabei die Wohnungsinhaber verletzt. Als der herbeigerufene Schumann die Menschenansammlung zerstreuen wollte, trat ihn Wenzel entgegen und versuchte, ihm im Handgemenge das Seitengewehr zu entreißen. Da er auf mehrmalige dringende Aufforderung nicht nachgab, sah der Schumann sich gezwungen, den Dienstrevolver zu ziehen und auf Wenzel einen Schuß abzugeben. Wenzel wurde durch die Brust getroffen und war auf der Stelle tot.

Ein empfindlicher Verlust hat den Erzbischof von Chambery, Kardinal Villard, durch die Untreue seines Dieners betroffen. Der Kirchenfürst war auf Reisen gegangen und hatte die Aussicht über seinen Dolmetscher seinem Kammerdiener, Holzer, überlassen, dem er volles Vertrauen schenkte. Eines Tages erlitt Holzer ein anderes Dienstpersonal, daß er für einige Zeit mit Genehmigung seines Herrn auf Urlaub gabe, so daß sein Verschwinden weiter keinen Argwohn erregte. Als kurz darauf Kardinal Villard von seiner Reise zurückkehrte, fand er zu seinem Schrecken, daß der ungetreue Diener den Geldschrank gewaltsam geöffnet und sich eine Summe von etwa 60,000 Mark in Gold und Banknoten angeeignet hatte. Die polizeiliche Suche nach dem Dieb hat bis jetzt noch keine Spur des flüchtigen erbeben.